

Von dem würdigen Dunkel erhabener
Linden umschattet,
Die Jahrhunderte schon an dieser Stelle ge-
wurzelt,
War, mit Rasen bedeckt, ein weiter, grünen-
der Ager
Vor dem Dorfe, den Bauern und nahen
Städtern ein Lustort.
Flach gegraben befand sich unter den Bäu-
men ein Brunnen.
Stieg man die Stufen hinab, so zeigten sich
steinerne Bänke,
Rings um die Quelle gesetzt, die immer leben-
dig hervorquoll,
Reinlich, mit niedriger Mauer gefaßt, zu
schöpfen bequemlich.
Hermann aber beschloß, in diesem Schatten
die Pferde
Mit dem Wagen zu halten. Er tat so und
sagte die Worte:
Steiget, Freunde, nun aus und geht, damit
ihr erfahret,
Ob das Mädchen auch wert der Hand sei, die
ich ihr biete.
Zwar ich glaub' es, und mir erzählt ihr nichts
Neues und Seltnes;
Hätt' ich allein zu tun, so ging' ich behend zu
dem Dorf hin,
Und mit wenigen Worten entschiede die Gute
mein Schicksal.
Und ihr werdet sie bald vor allen andern
erkennen;
Denn wohl schwerlich ist an Bildung ihr eine
vergleichbar.
Aber ich geb' euch noch die Zeichen der rein-
lichen Kleider:
Denn der rote Laß erhebt den gewölbten
Busen,
Schön geschnürt, und es liegt das schwarze
Wieder ihr knapp an;
Saubere hat sie den Saum des Hemdes zur
Krause gefaltet,
Die ihr das Kinn umgibt, das runde, mit
reinerlicher Anmut;
Frei und heiter zeigt sich des Kopfes zier-
liches Girund;
Stark sind vielmals die Böpfe um silberne
Madeln gewickelt;
Vielgefaltet und blau fängt unter dem Laze
der Rock an
Und umschlägt ihr im Gehn die wohl-
gebildeten Knöchel.
Doch das will ich euch sagen und noch mir
ausdrücklich erbitten:
Redet nicht mit dem Mädchen und laßt nicht
merken die Absicht,
Sondern befraget die andern und hört, was
sie alles erzählen.
Habt ihr Nachricht genug, zu beruhigen Vater
und Mutter,
Rehret zu mir dann zurück, und wir bedenken
das Weitere.

Also dacht' ich mir's aus, den Weg her, den
wir gefahren.

Also sprach er. Es gingen darauf die
Freunde dem Dorf zu,
Wo in Gärten und Scheunen und Häusern
die Menge von Menschen
Wimmelte, Karrn an Karrn die breite Straße
dahin fand.
Männer versorgten das brüllende Vieh und
die Pferd' an den Wagen,
Wäsche trockneten emsig auf allen Hecken die
Weiber,
Und es ergöhten die Kinder sich plätschernd
im Wasser des Baches.
Also durch die Wagen sich drängend, durch
Menschen und Tiere,
Sahen sie rechts und links sich um, die ge-
sendeten Späher,
Ob sie nicht etwa das Bild des bezeichneten
Mädchens erblickten;
Aber keine von allen erschien die herrliche
Jungfrau.
Stärker fanden sie bald das Gedränge. Da
war um die Wagen
Streit der drohenden Männer, worein sich
mischten die Weiber,
Schreiend. Da nahte sich schnell mit wür-
digen Schritten ein Aler,
Trat zu den Scheltenden hin; und sogleich
verklang das Getöse,
Als er Ruhe gebot und väterlich ernst sie be-
drohte.
Hat uns, rief er, noch nicht das Unglück also
gebändigt,
Daß wir endlich verstehn, uns untereinander
zu dulden
Und zu vertragen, wenn auch nicht jeder die
Handlungen abmigt?
Unerrätlich fürwahr ist der Glückliche!
Werden die Leiden
Endlich euch lehren, nicht mehr, wie sonst,
mit dem Bruder zu hadern?
Gönnet einander den Platz auf fremdem
Boden und theilet,
Was ihr habet, zusammen, damit ihr Warm-
herzigkeit findet.

Also sagte der Mann, und alle schwiegen;
berätlich
Ordneten Vieh und Wagen die wieder be-
sänftigten Menschen.
Als der Geiftliche nun die Rede des Mannes
bernommen
Und den ruhigen Sinn des fremden Richters
entdeckte,
Trat er an ihn heran und sprach die bedeuten-
den Worte:
Vater, fürwahr! wenn das Volk in glücklichen
Tagen dahin lebt,
Von der Erde sich nährend, die weit und breit
sich aufstut
Und die erwünschten Gaben in Jahren und
Monden erneuert,